



Die peruanische Steinwüste, am El Misti vorbei, ist nur eine Etappe der Panamericana.

Bilder: pd

In den Traum gestürzt

In zweijähriger Dreharbeit entstand Thomas Rickenmanns «Schönheiten des Alpsteins». Dann lockte ihn das dreimonatige Abenteuer «Panamericana» nach Südamerika: Auf knapp hundert Minuten komprimiert, kommt nun «das Leben an der längsten Strasse der Welt» in die Kinos.

von ANDREA KESSLER

Es gibt sie noch, die klingenden Namen, die Abenteuer versprechen und Europäer dazu bringen, Heim und Herd zu verlassen: Buenaventura zum Beispiel, der verschollene Fluss, der erst kürzlich literarisch wiederentdeckt wurde; Städte wie Timbuktu oder das stetig gesuchte, aber nie gefundene Shambala; die Rennstrecke Paris-Dakar, die legendäre Rallye ohne Weg, oder eben: die Panamericana – die längste Strasse der Welt. Das Abenteuer lockt 2008 die Wattwiler Severin und Jonas Frei so stark, dass sie beschliessen, den Panamericana-Traum wahr werden zu lassen. Der dritte im Bunde soll Thomas Rickenmann sein.

Nur erfüllt sich für Rickenmann just zu dem Zeitpunkt bereits ein anderer Traum: der erste eigene Film. In der Freizeit ist er zwei Jahre lang mit Ein-Bein-Stativ und Kamera durch den Alpstein gewandert und hat gefilmt; ohne Kameramann-Ausbildung und ohne Ahnung von Schneidprogrammen. Er lehnt die Panamericana-Reise ab. Tags muss er arbeiten, nachts das Rohmaterial kinotauglich schneiden. Im Herbst 2008 kommt sein Film «Schönheiten des Alpsteins» in die Kinos, sprengt die 500er-Besuchergrenze, schafft es an die Solothurner Filmtage und zählt mittlerweile zu den erfolgreichsten Schweizer Filmen.

Als Thomas Rickenmann wieder Zeit hat, irrgert er sich, die Reise abgelehnt zu haben. Doch der zwischenzeitig vergebene dritte Rei-

seplat ist wieder frei geworden und zudem hat er Geld vom Bundesamt für Kultur für den Erfolg seines Films erhalten – für ein nächstes Projekt. Er kündigt kurzerhand seine Stelle, stellt klar, «wenn ich mitkomme, gibt es auch einen Film» und fliegt im Frühjahr 2009 mit den Brüdern Frei zur Panamericana.

Drei Monate, eine Route, kein Plan

«Ihr werdet eine schöne Zeit erleben, gut vorankommen und weder Terroristen noch sonst etwas Schlimmes antreffen», prophezeit ein grauhaariger Mann mit Schnauz und dickem Bauch zu Beginn der Reise. Und schiebt nach: «Trotzdem: Passt gut auf euch auf.» 1923 entstand die Panamericana als Strasse, die im texanischen Laredo begann und nach Mexiko City führte. Heute ist sie zu einem Strassennetz von 48'000 Kilometern angewachsen, das sich von Alaska bis nach Feuerland spannt.

Die drei Freunde kaufen sich einen Wagen und starten ihre Reise dort, wo die Panamericana geboren wurde: in Laredo. Die Begegnungen der kommenden Monate sind dem Zufall geschuldet. Unbekannte Menschen erzählen Severin Frei von Gewalt, Gott und Glück. Ein Polizist, der mit zittriger Stimme erklärt, wie er bei einem Einsatz bedroht wurde und selbst abgedrückt hat. Ein Familienvater, der glücklich ist, im stromlosen Dorf zu leben, weil es sicherer und einfacher als in der Stadt ist. Ein Last-

wagenfahrer, der mit sanfter Stimme und traurigem Lächeln von seinem Unfall berichtet.

Auch Rickenmanns Bilder sind vom Zufall bestimmt: «Wir hatten kein Drehbuch. Am Anfang war ich im Nichts. Soll ich warten, soll ich noch mehr filmen? Jede Minute sah ich etwas Neues, war ich an Orten, an die ich nie wieder zurückkehren würde.» Zwei Kamera-reparaturen, drei Monate und 15'000 Kilometer später endet das Strassenabenteuer planmässig in Buenos Aires. Mit achtzig Stunden Filmmaterial im Kasten. Ein Jahr später ist es auf kinotaugliche 98 Minuten geschnitten.

Impressionen aber kein Bild

Noch vor Filmstart geht ein weiterer «Buben-traum» in Erfüllung. Diesmal für Severin Frei, der zusammen mit Ives Irie von den Delinquent Habits das Titellied einsingen kann. Manu Chaos «El Viento» hingegen muss aufgrund der Liedrechte herausgeschnitten werden. Trotzdem bleibt der fertige Film eine musikreiche Collage, eingerahmt von der unermesslichen Grösse der Panamericana. Rickenmanns Bilder ziehen vorbei, entschwinden; manche hängen sich mit feinen Wiederhaken in die Erinnerung. Die Worte und Geschichten der Menschen schweben unkommentiert durch den zeitlosen Raum. Doch ein ganzheitliches Bild entsteht nicht. Nur lose hält die Panamericana die Episoden und Menschen zusammen und so wird die Stärke des Films, flexibel auf Gelegenheiten reagieren zu können, zugleich zu seiner Schwäche. Seine Aussagen haben die Konsistenz eines Traumes wenige Sekunden nach dem Erwachen: zum Greifen nah, doch seltsam unfassbar.

Thomas Rickenmanns Begeisterung, der oftmals noch abends die Kamera in den Rucksack packte, um durch die Strassen der Städte und Dörfer zu streifen, und Severin Freis Fähigkeit, von den Menschen der Panamericana als einer der Ihren wahrgenommen zu werden, lässt hoffen, dass sie auf die längste Strasse der Welt zurückkehren: mit einem Plan und der Zeit, dem Grossen im Kleinen nachzuspüren.

SPIELZEITEN

Vorpremiere: Cinetreff Herisau, Freitag, 3.9., Samstag, 4.9., Mittwoch, 8.9. Kinostart 9.9. in den Kinos: Scala St.Gallen, Rosental Heiden, Schlosskino Rapperswil, Castels Sargans, Kino Rex Uznach, Kino City Uzwil, Passerelle Wattwil, Liberty Winfelden, Cinewil Wil, Kiwi Winterthur. Spielzeiten und Infos:

www.panamericana-movie.com